
**Motion Trunz-Oberuzwil / Huser-Wagen / Güntzel-St.Gallen (105 Mitunterzeichnende):
«Ermässigung des steuerbaren Eigenmietwerts**

Art. 34 Abs. 3 Steuergesetz wird wie folgt geändert:

«Der steuerbare Eigenmietwert des Eigenheims, das der Steuerpflichtige an seinem Wohnsitz dauernd selbst bewohnt, beträgt höchstens 70 Prozent des Mietwerts gemäss Abs. 2 dieser Bestimmung.»

Begründung:

Aufgrund der Ablehnung des Steuerpakets am 16. Mai 2004 ist der Eigenmietwert weiterhin zu besteuern, wobei aber das Bundesgericht in langjähriger Praxis eine Ermässigung von 40 Prozent auf den Marktwert als zulässig bezeichnet hat.

Mit dem geltenden Steuergesetz, welches seit 1999 angewendet wird, ist auch im Kanton St.Gallen der steuerbare Eigenmietwert des Hauptwohnsitzes «angemessen herabzusetzen», wobei die Regierung das Ausmass festsetzt (Art. 34 Abs. 3 StG).

Für die Jahre 1999/2000 betrug die Ermässigung 15 Prozent, jedoch höchstens 3000 Franken. Seit dem Jahre 2001 beträgt die Ermässigung 20 Prozent, jedoch höchstens 3600 Franken (Art. 14 Abs. 2 StV).

Damit liegt der Kanton St.Gallen jedoch weiterhin am Ende im interkantonalen Vergleich. So beträgt die Ermässigung, was die umliegenden Kantone betrifft, in den Kantonen Thurgau und Glarus 40 Prozent und im Kanton Appenzell I.Rh. 30 Prozent, ohne frankenmässige Limitierung. In den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Graubünden darf der steuerbare Eigenmietwert maximal 70 Prozent des Marktwertes betragen. Am 25. Oktober 2004 hiess der Kantonsrat Appenzell A.Rh. ein Postulat gut, wonach der steuerbare Eigenmietwert deutlich zu senken ist. In der parlamentarischen Behandlung wurde die Senkung auf 60 Prozent gefordert.

Auf Anfrage des HEV Kanton St.Gallen hat die Regierung eine weitergehende Ermässigung des steuerbaren Eigenmietwertes auf das Jahr 2005 abgelehnt. Damit diese Diskussion nicht jedes Jahr geführt werden muss, ist deshalb die Höhe des steuerbaren Eigenmietwerts im Gesetz verbindlich zu regeln.

Mit der beantragten Regelung passt sich der Kanton St.Gallen der Regelung der umliegenden Kantone an, was auch aus Gründen der Standortattraktivität und des Steuerwettbewerbs wünschbar ist.»

29. November 2004

Trunz-Oberuzwil
Huser-Wagen
Güntzel-St.Gallen

Alder-St.Gallen, Antenen-St.Gallen, Baer-Oberuzwil, Bereuter-Rorschacherberg, Bicker-Grabs, Blum-Mörschwil, Böhi-Wil, Boppart-Andwil, Brander-Wattwil, Brändle-Bütschwil, Breitenmoser-Waldkirch, Bruderer-St.Gallen, Brühwiler-Oberbüren, Brunner-Egg (Flawil),

Büchel-Oberriet, Bühler-Schmerikon, Bürgi-St.Gallen, Cristuzzi-Widnau, Deubelbeiss-Rorschach, Dietsche-Kriessern, Dobler-Oberuzwil, Dudli-Werdenberg, Eberle-Flumserberg, Eggenberger-Eichberg, Egger-Gossau, Egli-Rossrüti, Eilinger-Waldkirch, Etter-Buchs, Eugster-Wil, Frei-Widnau, Gächter-Heerbrugg, Gartmann-Oberschan, Götte-Steinach, Grämiger-Bronschhofen, Güntensperger-Dreien, Gutmann-St.Gallen, Habegger-Neu St.Johann, Hager-Uznach, Häne-Wattwil, Hangartner-Altstätten, Hartmann-Rorschach, Hasler-St.Gallen, Hasler-Widnau, Hollenstein-Wil, Hug-Muolen, Jöhl-Amden, Jud-Schmerikon, Keller-Andwil, Keller-Jona, Kempter-Au, Kendlbacher-Gams, Klee-Berneck, Kobelt-Marbach, Kühne-Flawil, Lehmann-Rorschacherberg, Lendi-Mels, Locher-St.Gallen, Lusti-Niederuzwil, Mächler-Zuzwil, Manser-Rorschach, Mathis-Mels, Meier-Ernetschwil, Meile-Bronschhofen, Müller-Waldkirch, Nietlispach Jaeger-St.Gallen, Pfäffli-Rheineck, Rehli-Walenstadt, Reimann-Wil, Richener-Oberuzwil, Richle-St.Gallen, Riederer-Valens, Rudin-Jona, Rüegg-Rüeterswil, Rüesch-Wittenbach, Rutz-Bazenheid, Rutz-Nesslau, Sartory-Wil, Scheitlin-St.Gallen, Schläpfer-Wattwil, Schlegel-Malans, Schlegel-Goldach, Schlegel-Grabs, Schnider-Wangs, Schuler-Benken, Spiess-Jona, Spinner-Berneck, Steiner-Kaltbrunn, Storchenegger-Jonschwil, Straub-St.Gallen, Stump-Engelburg, Sturzenegger-Flums, Tinner-Azmoos, Wachter-Bad Ragaz, Walser-Vilters, Weder-Widnau, Widmer-Wittenbach, Widmer-Mühlrüti, Wild-Wald, Wittenwiler-Krummenau, Würth-Rorschacherberg, Zahner-Uznach, Zeller-Flawil, Zoller-Sargans, Zuberbühler-Uetliburg, Zünd-Kriessern